



Faszination und Schrecken

Gibt es das Böse?

Eine Zusammenfassung von
Michael Braun
Wissenschaft vor Ort

Der Philosoph Michael Bongardt von der Universität Siegen unternahm am 22.06 im Morsbacher Kultur-Bahnhof einen philosophischen Klärungsversuch zum Thema **Faszination und Schrecken - Gibt es das Böse?** Es war der Auftakt, die Themenreihe aus sechs unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen von der Theologie bis zur Kriminologie zu betrachten. Bei dem Blick auf „das Böse“ geht es um die (un)heimliche Bewunderung; um die Faszination, die das Böse offenbar auf uns Menschen auszuüben vermag; um jene Macht, die uns zu zwingen scheint, gerade das zu tun, was wir nicht wollen.

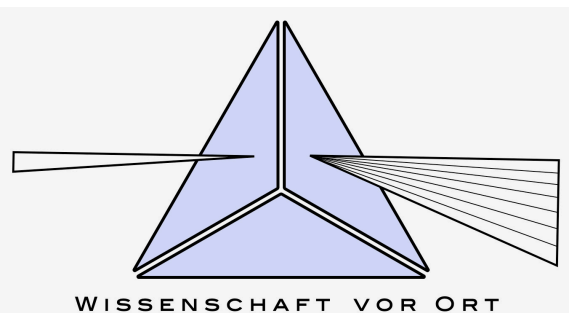
Prof. Bongardt unterscheidet in seinem philosophischen Ansatz zwischen `BÖSE` und dem Begriff, `DAS BÖSE`. **Böse** im Sinne einer Eigenschaft wird als das moralisch falsche verstanden. Es ist die Intention für schlechtes, falsches Handeln und steht dem guten Handeln gegenüber. Was als moralisch falsch verstanden wird, ist dabei nie endgültig, da der moralische Kompass immer von der jeweiligen ethischen Grundordnung und dem

gültigen Rechtssystem einer Gesellschaft abhängig ist. Das moralisch falsche ist zeitgebunden und kulturabhängig und unterliegt gesellschaftsevolutionären Veränderungen.

Gerade die Klima- und Genderdebatten sind deutlicher Ausdruck einer generationsabhängigen und kulturabhängigen veränderten ethischen Grundordnung.

DAS BÖSE wiederum ist Ausdruck einer individuellen Erfahrung mit uns selbst. Es berührt die existenzielle Frage in uns. Das Böse wird als Macht empfunden, die häufig stärker als der Wille wahrgenommen wird, immer dann, wenn wir gerade das tun, was wir nicht wollen. Das Böse empfinden wir als Dämonen besetzt und es entzieht sich unserem Einflussbereich und unserer Entscheidung. Das Böse hat keine ethischen Wurzeln, es ist die Macht des Zerstörerischen, das existierende Ordnungen und Systemstrukturen aufhebt und auflöst.

Umgangssprachlich sind Bezeichnungen wie böse Krankheiten, böse Menschen, böse Umstände (Wetter u.a.) Ausdruck von Ereignissen, die nicht in unseren Einflussbereich liegen und unsere Ordnung (zer)stören.



„Ebenso wie das Nichts nicht existiert, sondern nur durch das Fehlen des Seins bestimmt ist, so ist das Böse lediglich das Fehlen des Guten.“

Das Gute und das Böse sind weltbestimmende antagonistische Grundmächte, die im Gegensatz zueinander stehen. In der christlichen Tradition beschäftigen wir uns mit der Frage, sind wir Spielball dieser weltbestimmenden Grundkräfte?

Anders in der antiken Philosophie. Ebenso wie das Nichts nicht existiert, sondern nur durch das Fehlen des Seins bestimmt ist, so ist das Böse lediglich das Fehlen des Guten.

Aber was reizt uns an dem Bösen? Michael Bongardt sieht eine philosophische Gratwanderung zwischen dem möglichen Bösen und dem Machbaren. Kulturelle und gesellschaftliche Evolutionen entstehen durch Zerstörung und aus der Zerstörung entsteht das Neue. In unserem nordwesteuropäischen Kulturkreis besteht seit alters her der Wunsch das Böse zu besiegen. Die Manie das Böse zu besiegen hat unsere evolutionäre Entwicklung geprägt. Anders in südamerikanischen Kulturen, hier ist das Böse Teil der Polarität und steht in einem dualistischen Verhältnis zueinander. Das Eine kann nicht ohne das Andere. Das Böse ist ebenso wie das Gute Teil des Gleichgewichts. Die Gegensätze von Ordnung und Zerstörung zu akzeptieren, schafft die vom Philosophen Bongardt angebotene Idee des **GutBösen**.